

DENTLER „DR 21“

Ein sensationeller

Wurff



Die kürzeste Non-Bullpub-Repetierbüchse der Welt vereint maximale Sicherheit mit technischer Raffinesse. **Wolfram Osgyan** nahm die Dentler „DR 21“ unter die Lupe und testete sie ausgiebig.

Auf dem Weg nach Leutkirch sinniere ich über technische Details einer Neuheit, die ich bereits vom Bild her kenne und mit deren Funktionsprinzip ich mich im Wesentlichen vertraut gemacht habe. Ein Novum, denn über Jahrzehnte war ich live bei allen Präsentationen dabei oder konnte sie schon vorher begutachten. Die große Überraschung würde diesmal wohl ausbleiben. Vielmehr erhoffe ich mir tieferen Einblick in die Konstruktion einer revolutionären Repetierbüchse, und v. a. möchte ich ihr auf dem Schießstand ausgiebig auf den Zahn fühlen.

Ich weiß, dass der Geradestutzenrepetierer mittels wechselbarem Drehkopf und 6 Warzen mit insgesamt 120 mm² verriegelt, dass er über eine Handballenspannung verfügt, dass Magazin, Pistolengriff und Abzug als Einheit aus dem Hinterschaft geklappt werden,

dass der Lauf leicht zu tauschen und nur von einer Schraube fixiert ist, dass sich die Basis für die Dentler-Montage auf dem Monoblock über dem Patronenlager befindet und dass es einen variablen Schaftücken sowie eine längenverstellbare Schaftkappe mit Rückstoßdämpfung gibt. Ich weiß auch, dass es sich bei der Repetierbüchse „DR 21“ nicht um eine weitere Version einer „Bullpub“ à la Crapahute, Niedermeier oder Sommer & Ockenfuß handelt. Diese sind noch kürzer, doch bei ihnen sitzt der Abzug vor dem Patronenlager und jenes nahe am Ohr, denn der Lauf ist sozusagen nach hinten versetzt. Deren ebenfalls rückwärts versetzter Kammergriff hindert ergonomisches Repetieren.

Als ich in Merazhofen, einem Ortsteil von Leutkirch/Allgäu, aufschlage und

von Dr. Thomas Haas, einem der beiden Geschäftsführer der Firma Dentler, in den Besucherraum geleitet werde, sehe ich die „DR 21“ zum 1. Mal und staune. Es macht schon einen gewaltigen Unterschied, ob man sich 87 cm Länge nur vorstellt oder sie in Form einer Repetierbüchse dann in der Hand hält. Sofort fällt auf, wie ausgewogen sie dort ruht und wie die Balance das tatsächliche Gewicht von ca. 4 kg (ab 3,8 kg) kaschiert. Frei angeschlagen kippt sie nicht nach vorn weg, sondern liegt mit ihrer Masse zwischen Schießhand und Backe. Auch ohne Auflage oder Stütze sollte man daher mit dem kompakten Repetierer auf maßvolle Distanzen sicher treffen können.

Während der Fahrt hatte ich darüber gegrübelt, ob wohl beide Hände benötigt würden, um die Kammer Sperre aufzuheben, eine, um den Handballen zu

drücken, und die andere, um den Kammergriff zurückzuziehen. Nein, es geht ohne Verrenkung einhändig. Der Daumen drückt den Handballenspanner ein wenig Richtung Abzug, der Zeigefinger lotst in linearer Bewegung den Kammergriff schulterwärts.

Nachdem ich mich vergewissert hatte, dass die Waffe nicht geladen ist, drücke ich den ergonomisch geformten Handballenspanner bis zum Anschlag und ziehe ab. Der Abzug steht staubtrocken bei 800 g, doch die 600 g mehr gegenüber meinen gewohnten fühle ich schon. Daniel Dentler hat sich hinzugesellt. Natürlich frage ich ihn, wie es um die Märkte bestellt ist, die einen 1 000 g Abzug verbindlich fordern. „Mehr got immer“, lacht er. „Und weniger?“, will ich wissen. „Theoretisch natürlich machbar, haben wir auch probiert. Doch aus Sicherheitsgründen möchten und lassen wir unsere Werkseinstellung nicht verändern“, bescheidet er.

Im Anschluss spiele ich mit der Handballenspannung: Bei gezogenem Abzug löst der Mechanismus des Spannsystems keinen Schuss aus. Bleibt der Spanner auf Anschlag gedrückt, muss dazu der zuerst gezogene Abzug für einen Schuss losgelassen und erneut betätigt werden. Wird die Handspannung nicht bis zum Anschlag gedrückt, kann sich kein Schuss lösen. Das trifft selbstredend auch zu, wenn man den Handspanner auch nur geringfügig lockert. Die Waffe schießt also nur, wenn der Handspanner voll durchgedrückt und am Anschlag gehalten wird. Mehr Sicherheit geht nicht.

Grundsätzlich ist diese Idee nicht neu. Auch Motorsägen verfügen über eine vergleichbare Bedienung. Dentler griff bei seiner Konstruktion den Gedanken auf, nachdem er einmal vergessen hatte, eine durchgeladene und gespannte Sicherheits-Repetierbüchse zu entspannen, und sich ein Schuss löste. Ein Malheur, das nicht wenigen Nutzern von etablierten Handspannungen schon unterlaufen ist.



Der Verschlusskopf ist entnehmbar. Dazu muss nur der Auszieher nach außen gedrückt werden. Gut sichtbar ist dann der herausragende Schlagbolzen.



Durch die schräg angesetzte Schraube am Vorderschaft (o.) werden die beiden Nasen des Austauschlaufs (Mitte) in die Aussparungen im Systemkasten (u.) gezogen. Prismenförmige Anlageflächen links und rechts garantieren unverrückbaren Sitz.



Zur Auswahl auf dem Austauschlauf stehen die Montagen „Basic“ (o.) und „Basic Vario“. Letztere lässt sich statt der Zieloptik einschießen.



Knapp 2 kg Druck sind für die Handballenspannung nötig und müssen gehalten werden. Die abgesetzte Form der Kammer ermöglicht den Repetierweg unter die Schaftbacke.



Mit einer Hand möglich: Während der Daumen etwas Druck auf die Handballenspannung gibt, zieht der Zeigefinger den Kammerstängel nach hinten.

Nun macht mich der Erfinder der „DR21“ - D steht für Dentler, R für Repetierer, 21 für das Jahr, in dem er das Projekt startete - auf ein weiteres Sicherheitsmoment aufmerksam: Ist der Verschluss nicht voll verriegelt, kann die Waffe nicht gespannt werden. Vielmehr öffnet sich beim Versuch zu spannen die Verriegelung vollständig. Apropos: Die Umlenkung der Linear- in eine Drehbewegung sitzt im Kammergehäuse, und der Verschlusskopf lässt sich werkzeuglos von Hand wechseln, sofern der Auszieher nach außen gedrückt wird. Sollte nach dem Schuss wirklich mal eine Hülse kleben, gibt es eine Öffnungshilfe in Form eines massiven Stiftes, der sich am Monoblock abdrückt und über den Kammergriff angesteuert wird. Sie befindet sich neben dem Verschlusskopf. Schlagbolzen und Schlagfeder sitzen bizentral angeordnet und sind per Brücke im Kammergehäuse verbunden. Deshalb hat das Verschlussgehäuse bei der Rückwärtsbewegung Platz unter der höhenverstellbaren Schaftbacke und wird von endlagengedämpften Repetieranschlügen gefangen.

Die Läufe stammen von Lothar Walther. Sie werden in 2 Längen angeboten: Standard 52 cm und Magnum 60 cm, mit 17 mm Mündungsdurchmesser und Gewinde (M15x1). Eingeschraubt in einen Monoblock mit Keilnase und Festlagernase, bilden sie zusammen mit der Dentler Grundschiene „Basis“ bzw. „Basis Vario“ den Austauschlauf. Die Nasen greifen in die entsprechenden Aufnahmen im Systemkasten ein. Eine schräg von unten angesetzte Inbusschraube zieht den Niederzugkeil im System schräg nach unten und nach hinten spielfrei in das Festlager. Zusätzlich wird der Monoblock beidseitig auf Prismenflächen gebettet. Seine große Anlage sichert die Wiederkehrgenauigkeit nach Ein- und Ausbau, erlaubt problemlosen Laufwechsel, gewährt Modularität und verhindert thermisch bedingte Treffpunktabweichungen.



3



Der Kammergriff **1** sitzt direkt hinter dem Verschlusskopf. Der Kammerweg wird durch Anschlagflächen **2** begrenzt, um ihn auf die unterschiedlichen Patronenlängen **3** einzustellen. Die Steuerflächen **4** dazu befinden sich auf der Rückseite der Magazine. An deren Boden **5** ist ebenso eine Aussparung für die Aufnahmeschiene. Wird der Pistolengriff heruntergeklappt, kann das Magazin **6** von der Schiene gezogen werden. Um den Griff samt Daumenloch und Handballenspannung **7** auszuklappen, ist nur ein Druck auf den Entsperrtaster **8** nötig.

Über eine im Hinterschaft arretierte Abzugsbügel-Einheit, die nach unten ausschwenkt, sobald ihre Entriegelung gedrückt wurde, gelangt der Nutzer an das Magazin. Es fasst 7 Patronen doppelreihig angeordnet im Minikaliber .223 Rem. und 5 der Kalibergruppen „Standard“ bzw. „Magnum“. Das Magazin wird an der geraden Bügeleinfassung angesetzt und schräg nach oben bis zum Anschlag geschoben. Sodann schwenkt man den Abzugsbügel in seine Rast am Hinterschaft zurück.

Diese patentrechtlich geschützte Idee macht die „DR21“ so einzigartig, denn erstmals im Repetierbüchsenbau liegt ein Magazin hinter dem Abzug. Damit verkürzt Dentler seine Konstruktion um 10 cm gegenüber allen, bei denen das Magazin über dem Abzug platziert ist, und unterbietet die klassischen Repetierer mit dem Patronenvorrat vor dem Abzug gar um 20 cm. Das bedeutet im Klartext, dass die „DR21“ mit 52-cm-Lauf einschließlich Schalldämpfer weniger als 1 m misst und dass man sogar 60-cm-Läufe guten Gewissens mit einer Flüstertüte bestücken darf, ohne Gefahr zu laufen, an jeder Kanzelwand oder am Türholm des Autos geräuschvoll anzuecken. Bei Liebhabern von Magnumpatronen sollte eine solche Botschaft auf fruchtbaren Boden fallen.

Bedenken, dass der ausgeklappte Abzugsbügel bei Sturz abbrechen könnte, zerstreut Dentler. Denn: „2 geschliffene Stahlscheiben mit 25 mm Durchmesser halten zusammen mit einem Bolzen als Lagerung den Abzugsbügel im Systemkasten, des hebt.“ Nicht genug der Raffinesse: Die Rückseiten der Magazingehäuse weisen Ausfräsungen auf, die auf Kalibergruppen bezogen unterschiedlich groß ausfallen. Diese werden von 2 Hebeln im Systemkasten mit dem Ergebnis abgetastet, dass sich der Repetierweg automatisch der Abmessung der Patrone anpasst und nur so lang ist, wie er sein muss.

Schön und gut. Doch wie sieht es mit der Durchsicht des Laufes auf Fremd-

körper aus oder mit dem Reinigen? Wer mit Bore Snakes nichts am Hut hat, sondern sein Heil mit Putzstöcken sucht, kommt nicht umhin, die höhenverstellbare Backe abzuschrauben. Das geht mit einer 20-Cent-Münze recht gut. Dann kann der gesamte Verschluss entnommen wie auch der Austauschlauf einfach ausgebaut werden. Übrigens wird schon an einer Linksversion gearbeitet und über Schäfte aus Holz, Schichtholz und Carbon ernsthaft nachgedacht.

Eine in der Länge von 35 bis 38,5 cm verstellbare Schaftkappe mit Rückstoßdämpfung kostet zwar mehr als eine fixe, macht sich jedoch bezahlt. Ebenso wie die aufpreispflichtige Grundschiene „Basis Vario“ anstelle der „Basis“. Sie ermöglicht es nämlich, für alle Austauschläufe nur ein Zielfernrohr zu nutzen. Der 1. Lauf wird mittels Zielfernrohr eingeschossen, beim 2. erfolgen die notwendigen Korrekturen nach Höhe und Seite ausschließlich über die

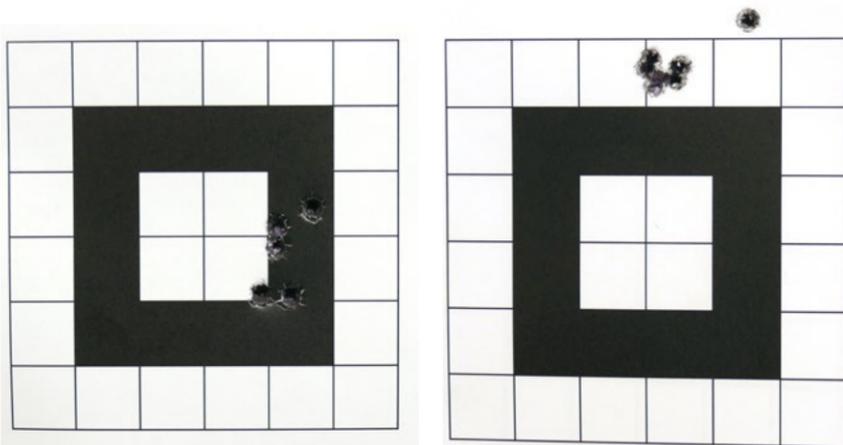
präzisen Justierelemente. Beide Montagen genießen ob ihrer Präzision und Robustheit auf dem Markt einen ausgezeichneten Ruf.

Weil der Abstand der Fußteile 10 cm beträgt und damit mehr als bei anderen etablierten Zielfernrohrbefestigungen, bieten sie sich für die Verwendung von Wärmebildvorsatzgeräten an.

Die Läufe schwingen frei. Sie sind wie alle Stahlteile der „DR21“ im Salzbad nach dem Tenifer-Verfahren nitrocarburiert. Hinsichtlich potenzieller Kaliber ist die Büchse technisch von .222 Rem. bis .338 Lapua Magnum ausgelegt, natürlich auch für Short-Magnums. Von denen würden jedoch nur 4 ins Magazin passen. Zum Start offeriert Dentler die aktuellen „Renner“: .308 Win., .30-06 Spr., .300 Win. Mag., 8 x 57 IS und .223 Rem. Schließlich: Bei der zerlegten Büchse ist kein Bauteil länger als das komplett geschäftete System, der Grund für ein insgesamt kompaktes Packmaß.



Gegen Aufpreis ist auch eine verstellbare Schaftkappe mit integrierter Rückstoßdämpfung erhältlich. Ebenso kann die Schaftbacke angepasst werden.



Links: 5 Schuss liegend freihändig. Rechts: 6 Schuss aufgelegt. Die Präzision und Balance der „DR 21“ lässt keine Wünsche offen.

Genug der technischen Features, von denen sich Dentler nicht wenige hat patentieren lassen. Mit Büchse, Austauschlauf und reichlich Munition (S&B 11,7 g, Schüttgutpackung) im Kaliber .308 steuern wir den Schießstand an. Ich lasse es mir nicht nehmen, das Magazin herauszunehmen, zu befüllen, einzuführen und die Abzugseinheit wieder zu verriegeln. Es funktioniert auf Anhieb. Später beschicke ich übrigens das Magazin bei geöffnetem Verschluss

von oben, weil das noch schneller geht. Für den ersten Durchgang mit einem noch nicht vertrauten System wähle ich die Position „Stehend freihändig“. Die wacklige Ausrichtung fordert dem Schützen ein Maximum an Konzentration ab und legt nach meinem Verständnis Schwächen gnadenlos offen.

Im Anschlag suche ich das Zielquadrat, rudere darauf mit durchgedrücktem Handballen herum und lasse fliegen, als das Absehen zum Zentrum

Längenvergleich: Oben ist die „R 8“ mit 52-cm-Lauf, darunter die Dentler mit ausgezogener Schaftkappe, 52-cm-Lauf und Overbarrel-SD sowie die „DR 21“ in ihrer kürzesten Form.

wandert. Total auf das Zielen fixiert, hatte ich Spannen und Abdrücken ins Unterbewusste verdrängt. Schnell im Anschlag repetiert, doch der Arm wird schwer und zittert. Ich muss vor dem 2. Versuch absetzen. Natürlich wäre Schnellfeuer möglich, doch zu Lasten der Ergebnisse. Das will ich nicht. Deshalb lasse ich mir zwischen den Schüssen viel Zeit. Zufrieden war ich indes mit dem Resultat: 45 Ringe wären es auf den Überläufer allemal geworden.

Das schreibe ich in 1. Linie der ausgezeichneten Balance der „DR 21“ mit Zielfernrohr zu. Und: Die gegenläufige Bewegung von Handballen und Zeigefinger beim Schießen in der gewählten Position vollzieht sich intuitiv. Vom höheren Abzugswiderstand merke ich hier nichts.

Zu „Liegend freihändig“ richte ich mich auf dem Boden der Schießbahn ein. Deshalb befinde ich mich nicht auf einer Ebene mit der Scheibe, sondern



muss leicht nach oben visieren. Als ich endlich im Ziel bin und abdrücke, passiert nichts. Ich hatte, ohne es zu merken, den Griff gelockert und entspannt. In Folge achtete ich peinlich darauf, die ca. 2 kg Widerstand zu halten. Mit Erfolg. Beim 2. sehr langsamen Repetieren verriegelt der Verschluss nicht. Was jetzt? „Leicht auf das Gehäuse drücken“, erklärt Dentler, „um den Widerstand des Steuerstifts zu überwinden, dann geht der Verschluss spielend und v. a. lautlos zu. Das ist übrigens konstruktiv so gewollt.“ Gesagt getan. Man muss es halt wissen.

Beim schnellen Repetieren übernimmt die Kammer diesen Part, begleitet vom altbekannten Repetiersound. Bei den nächsten Versuchen beachte ich den Tipp und komme bestens klar. „Liegend freihändig“ wird einem das

Zusammenspiel von Handspanner und Abzug schon bewusst, weil der Kraftaufwand, die Waffe zu stemmen aufgrund der Ellbogenabstützung, wegfällt. Sitzend aufgelegt fordert einen die Handspannung kaum. Nach einigen Schüssen wird sie quasi zum Selbstverständnis. Die Ergebnisse beweisen, dass es nicht unbedingt außergewöhnlich ist, mit der „DR 21“ Loch in Loch zu schießen.

Nachdem der Austauschlauf ausgebaut wurde, schießen wir zum Abschluss 2 Runden ohne und mit Schalldämpfer. Der 1. Durchgang brachte keinen Sieger, beim 2. Durchlauf hatte Dr. Haas die Nase vorn.

Tief beeindruckt von einer bahnbrechenden Konstruktion sowie ihrer Leistung mache ich mich auf den

Schon nach wenigen Schüssen hatte sich der Autor an das innovative und intuitive Konzept der Dentler gewöhnt.

Heimweg. Zu den 3 konstruktiven Meilensteinen im Repetierbüchsenbau nach dem Krieg – Mauser „66“, Kepplinger Kaiserbüchse und Blaser „R 93“ bzw. „R8“ – hat sich mit der „DR 21“ ein 4. gesellt, der die Vorgänger noch überragt. Zugegeben: Sie ist ein wenig unförmig, damit mehr Werkzeug als Mannequin sowie mit einem Grundpreis von 4 999 € auch kein Billigheimer. Sie bietet aber eine ganze Menge an Vorzügen gegenüber allen anderen und noch mehr, wenn für die Premiumversion tiefer ins Säckel gegriffen wird. Für dann 6 629 € bleibt absolut kein Wunsch mehr offen.